

# Geschichtlicher Abriss des Burgenländischen Volksliedwerks

Die frühesten Sammlungen von musikalischem und literarischem Volksgut reichen in das 19. Jahrhundert zurück. Damals gehörte das Burgenland noch gar nicht zu Österreich, sondern war ein Teil Deutschwestungarns.

Forscherpersönlichkeiten wie Karl Julius Schröer (Mundart und Volksschauspiel), Bischof Michael Haas (Volkserzählung), Remigius Sztachovics (bäuerliche Liederhandschriften, Hochzeitslieder), Johannes Ebenspanger (Mundartdichtung, Lied) sowie Johann Reinhard Bünker und Irene Thirring-Waisbecker als Erzähl- und Liedforscher hatten bereits umfangreiche Sammelarbeiten geleistet, auf die man bei der Gründung eines burgenländischen Arbeitsausschusses des Österreichischen Volksliedunternehmens im Jahr 1927 aufbauen konnte.

Das oberste Ziel war damals die Sammlung von überlieferten Liedern und Tänzen. Dazu führte man 1929 ein Preisausschreiben durch, aus dem Karl Liebleitner, Adalbert Riedl und Karl Horak mit ihren zahlreichen Aufzeichnungen als erste Preisträger hervorgingen.

Adalbert Riedl, dem späteren Direktor des burgenländischen Landesmuseums, ist es zu verdanken, dass das Sammelgut durch so bedeutende Volkskundler wie Leopold Schmidt oder Karl Magnus Klier in exemplarischer Weise publiziert wurde.

Karl Horak gilt als bedeutendster Sammler burgenländischer Volkstänze und Volksschauspiele.

Den Volkstänzen und geistlichen Liedern wandte sich in besonderer Weise Harald Dreö zu, der nach dem Zweiten Weltkrieg neben Karl Gradwohl zum wichtigsten Mitarbeiter des Arbeitsausschusses wurde. Er führte diesen 1972 in den Verein „Burgenländisches Volksliedwerk“ über und blieb bis 1995 dessen Vorsitzender. Ihm gelang es auch, das reichhaltige Volksliedarchiv mit fast 16.000 Aufzeichnungen im Burgenländischen Landesarchiv in Eisenstadt zu verorten.

Neben der Sammlung und wissenschaftlichen Edition rückte immer mehr die Kulturvermittlung, also die Förderung des Singens, Tanzens und Musizierens in den Mittelpunkt der Bemühungen des Volksliedwerks. Sepp Gmasz begründete 1982 die „Burgenländische Musikantenwoche“ in Bernstein, die 1996 auf die Burg Lockenhaus übersiedelte. Als Lehrbehelf für diese Fortbildungswoche erschienen fünf Bände des „Burgenländischen Notenbiachls“ mit insgesamt weit über hundert Tanzmelodien und Bläserweisen. Harald Dreö, Walter Burian und Sepp Gmasz gaben „Ein burgenländisches Volksliederbuch“ (Eisenstadt 1988) heraus und von Dreö und Gmasz erschien 1997 der große Sammelband „Burgenländische Volksballaden“ (COMPA VII). Seit 1995 amtiert Sepp Gmasz als Obmann des BVLW (mit Ausnahme der Jahre 2014-2019).

Mit der Anstellung einer hauptamtlichen Geschäftsführerin in der Person von Karin Ritter wurde ein neues Kapitel in der Geschichte des Volksliedwerks aufgeschlagen. Durch die Übersiedlung von Eisenstadt nach Oberschützen ins Haus der Volkskultur (2003) konnten

Voraussetzungen für einen professionellen Wissenschafts- und Dienstleistungsbetrieb geschaffen werden. Das ab 2004 in unregelmäßigen Abständen durchgeführte „Jahr der Volkskultur“ geht auf eine Initiative des BVLW zurück (2004 – Volkskultur ist da; 2010 – Burgenland tanzt; 2013 – Burgenland singt und 2015 – Burgenland musiziert).

Heute konzentrieren sich die Bemühungen primär auf kulturelle Basisarbeit (Seminare im Bereich der Kindergarten- und Grundschulpädagogik, Volksmusikklassen, Wirtshaussingen, Musikantenstammtische, Integratives Singen u.a.), das BVLW tritt aber auch als Organisator innovativer und exemplarischer Projekte in Erscheinung, wie etwa das Schulprojekt „Alte Zöpfe für junge Köpfe“ oder das archivalische Forschungsprojekt „histfolk“. Laufend werden Lieder- und Notenhefte publiziert, das Handschriftenarchiv mit seinen nahezu 300 Mappen ist weitgehend digitalisiert.

Mit 01. Juli 2019 übernahm die Instrumentalpädagogin Anna-Maria Hammer, BA BA die Aufgaben der Geschäftsleitung. Sie wurde, gemeinsam mit ihrem Mitarbeiterteam (Elisa Heuchler, Benjamin Redlbacher und Kerstin Hoppel) 2024 in den Landesdienst übernommen und mit Wirksamkeit vom 03.06.2024 dem BVLW im Rahmen ihrer dienst- und besoldungsrechtlichen Stellung zur Dienstleistung zugeteilt.

Ein ausführliche Geschichte des Burgenländischen Volksliedwerks siehe unter:  
<https://dx.doi.org/10.1553/0x003b0a9a>